

1. Phillip, was ist „Civil Integrity“?

Civil Integrity ist der Name einer kleinen, ehrenamtlichen Initiative, die versucht, mit einem eher künstlerischen Blick über das Thema Klimawandel zu informieren und zu ermutigen, sich im Klimaschutz zu engagieren. Ich habe diese Initiative mit der Hilfe einiger weniger UnterstützerInnen im Jahr 2018 ohne offizielle Rechtsform gegründet.

2. Unter „Unsere Philosophie“ fällt mit als erstes der Begriff „Protest“ auf. Protest wogegen?

Protest scheint heute angesichts der ökologischen Katastrophe wichtiger denn je, und es wird ja auch wieder viel demonstriert, auch wenn man sich gerade nicht in größeren Gruppen versammeln darf. Aber auch dagegen gibt es ja durchaus begründeten Protest. Gleichzeitig spüren aber viele Menschen, dass wir mit den traditionellen Protestformen angesichts der enormen Veränderungen, die eigentlich nötig wären um der globalen Katastrophe entgegenzusteuern kaum vorwärts kommen. Die Probleme sind riesig und extrem komplex. Es bräuchte gravierende politische Veränderungen und zusätzlich starke Veränderungen in unseren persönlichen Konsumgewohnheiten um den Problemen auch nur annähernd in einem ja sehr begrenzten Zeitfenster etwas entgegen zu setzen. Beide Felder, sowohl das politische als auch das persönliche verändern sich aber nur langsam. Wir brauchen eine ganz neue Kultur. Eine neue Kultur des Protests, eine neue Kultur der Verantwortung und einen neue Kultur des Verzichts. Alles muss sich ändern und Veränderung ist nicht gerade etwas, was uns Menschen leicht fällt. Wir stecken mit dem Klimawandel mitten in einer historisch nie dagewesenen Situation. Deshalb müssen wir wohl vor allem gegen uns selbst und unsere hartnäckigen Gewohnheiten im Denken und Handeln protestieren.

3. Du sagst, etliche Proteststrategien hätten sich verbraucht. Wie sollte die neue Strategie aussehen?

Viele Protestformen richteten sich in der Geschichte ja gegen ein eher äußeres Unrecht. Nehmen wir beispielsweise die Massenproteste des Civil Rights Movements der 50er/ 60er Jahre in den USA. Da war der Feind klar erkennbar. Die heute klassischen Protestformen haben in dieser Zeit funktioniert und etwas bewirken können. Ich sage nicht, dass die Proteste der Fridays/ Parents/ Artists/ Scientists etc. for Future keinerlei Wirkung haben, aber sie reichen natürlich bei weitem nicht aus. Den Kindern klaut heute niemand die Zukunft, wie so häufig lautstark skandiert wird. Sie partizipieren ja selber an den Vorteilen unseres Systems und sind nur selten bereit, auf ihren Komfort zu verzichten oder sich über das gewohnte Maß zu engagieren. Ich würde gern einmal auf einer Fridays for Future Demonstration dazu aufrufen, dass alle in einer gemeinsamen, symbolischen Aktion ihre Smartphones in einen großen Sack abgeben um zu zeigen, dass es ihnen ernst mit dem Weltklima ist. Da wäre das Geschrei aber groß! Mit so wenig Willen zum Verzicht auf Bequemlichkeit und Entertainment kann man aber keine globalen Veränderungen herbeiführen.

4. Was ist Postaktivismus?

Beispielsweise gegen sich selbst zu protestieren und beginnen, die ersten kleinen Schritte zu gehen. Wir müssen unsere Verstrickungen in die Probleme der Gegenwart besser verstehen und annehmen. Wir müssen verstehen worauf unsere Privilegien begründet

sind. Wir müssen alte Kulturtechniken neu erproben und wiederentdecken, wir müssen mehr selber machen, reparieren. Wir müssen konsequent aufhören Auto zu fahren, zu fliegen, neue Dinge zu kaufen, Fleisch zu essen. Wir müssen hellgrüne Parteien wählen, dunkelgrüne Parteien gründen und uns viel mehr engagieren. Das geht nur Stück für Stück, aber wir müssen uns lustvoll und so flott wie möglich auf den Weg machen.

5. Du sprichst von „stoischer Gelassenheit“ im Rahmen des Protestverhaltens. Wie passt das zu den aktuellen Klima-Problemen, die ein rasches Handeln erfordern?

Ich denke, ohne Gelassenheit und Grundvertrauen in die Zukunft verfügt man ganz einfach nicht über die nötigen Kräfte um auf längere Sicht einer Katastrophe biblischen Ausmaßes etwas entgegen zu stellen. Ich denke, da hebt man sich einen emotionalen Bruch und verliert unterwegs den Mut und die Kraft, die solch ein Marathon braucht. Um es mit Konfuzius zu sagen: Wenn du es eilig hast, musst du langsam gehen. Man darf sich auch nicht in der Komplexität der Fragen verlieren, die solch ein Phänomen wie das Klima unseres Planeten mit sich bringt. In Wirklichkeit ist ja alles noch viel komplexer als wir es uns vorstellen können. Die Welt ist aber nicht nur komplex, sie ist auch ganz einfach oder muss auf ein überschaubares Maß reduziert gedacht werden, sonst kommt man nicht dazu, Entscheidungen im Leben zu treffen.

6. Du setzt auf eine Postwachstumsgesellschaft. Sie entsteht aus einem Aufblühen von zahlreichen Einzelinitiativen, die das Gemeinwohl in den Mittelpunkt stellen. Glaubst Du, dass sie stark genug sind gegen die Front der multinationalen Großindustrie?

Ich glaube, dass es keine Alternative zu Postwachstumsansätzen gibt. Es ist mir aber auch egal, ob diese Bewegung in Anbetracht der Großindustrie mit all ihren Verführungen groß genug ist. Die Welt, wie wir sie heute kennen, wird verschwinden. „Der Kapitalismus, der alte Schlawiner, Is uns lang genug auf der Tasche gelegen. Vorbei, vorbei, jetzt isser endlich vorbei“ um es mit dem Poeten Peter Licht zu sagen. Ich glaube an die Macht der Poesie und daran, dass wir uns entwickeln können. Dazu gibt es ja auch vielerlei Anlass, denn es gibt ja auch viel wunderbares, was die Menschen so treiben. Aber der Mensch ist eben auch ein defizitäres und stark bedürftiges Wesen, das viel Liebe und Zuwendung braucht und mit vielerlei rationalen und irrationalen Ängsten ringt. Das macht die Sache nicht eben leichter aber auch ungleich spannender. Eigentlich ein ganz interessantes Unterfangen, das Projekt Mensch.

7. Kommen wir zu den Mitteln, die Du in deiner aktuellen Kampagne einsetzt. Du nimmst zwölf Bilder von Personen in ihrem Lebensalltag von vor ca. 120 Jahren und bietest dem Leser/ der Leserin Deiner Seiten an, diese Bilder mit kurzem Begleittext in den eigenen Internetauftritt einzubeziehen. Deine Kampagne ist eine visuelle, wie Du schreibst, das ist Deine Besonderheit. Bilder können eine große Macht entfalten, wir denken an das während des Vietnamkriegs fotografierte Napalm-Mädchen, andererseits werden wir heutzutage durch Bilder überschwemmt, die einmal angeschaut schon wieder vergessen sind. Glaubst Du, dass die Kampagnenbilder eine Bedeutung entfalten können?

Ich glaube an die Kraft der Kampagne, ja. Sonst würde ich mich an so etwas nicht dran setzen, denn auch ich möchte meine Lebenszeit natürlich nicht mit unnützen Dingen

verplempern. Ich stelle mir die Kampagne allerdings in meiner Phantasie ganz enorm erfolgreich vor, im Moment ist ja alles noch ganz am Anfang. Die Bilder entfalten ihre Kraft auch nicht von selbst, sie sind im Zusammenhang mit der Überschrift und dem Text zum jeweiligen Bild zu lesen. Wenn sie als Ganzes wahrgenommen werden, können sie für einen Moment etwas in uns auslösen. Sie lösen in mir etwas aus! Natürlich bleibt das ganze Projekt ein Experiment, sonst wäre es ja auch langweilig. Scheitern ist bei solch einem Unterfangen möglich, es kann aber ganz unterschiedlich interpretiert werden ab wann eine Idee als gescheitert angesehen werden sollte.

8. Es sind Bilder aus der Vergangenheit: Warum wählst Du gerade die Szenerien von früher aus? Was willst Du im Betrachter ansprechen?

Nostalgie ist ein starkes Motiv. Sie löst sofort ein Gefühl in uns aus, katapultiert uns in eine andere Zeit. Außerdem ist der Blick in die Vergangenheit wichtig um brauchbare Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

9. Die Härte des Lebens in der Zeit der Handarbeit wird in den Bildern ausgeblendet. Die Gartenarbeit war früher kein Hobby, sondern diente zum Überleben. Ist diese Lebenssituation Vorbild für heute?

Sie kann wie ich meine durchaus Vorbild sein, denn wir neigen ja dazu, die Schwere der Arbeit heute auszublenden und diese Arbeiten zu romantisieren. Jeder Mensch, der mit einem gesunden Realitätssinn gesegnet ist, weiß aber auch, dass wir Dinge gern einmal romantisieren oder idealisieren. Und das ist ja auch durchaus legitim, etwas zu romantisieren denn es hilft uns einen ganz direkten Zugang zu den Dingen zu bekommen. Außerdem ist Gartenarbeit früher nicht nur schrecklich anstrengend gewesen sondern hin und wieder auch schön und befriedigend. Unser Verhältnis zu körperlicher Arbeit ist heute oftmals gestört, wir sind es nicht mehr gewohnt körperlich zu arbeiten. Aber gerade wenn man keine Not leidet und nicht darauf angewiesen ist, macht Gartenarbeit sehr viel Spaß.

10. Kunst ist normalerweise Selbsta Ausdruck des Künstlers auf dem Hintergrund seiner Zeiterfahrung. Du willst aber mehr: Deine Initiative soll Menschen zum Handeln bewegen, Du willst die Gesellschaft verändern. Hast Du schon immer diese politische Kunst gemacht? Wenn nicht, wie kam es dazu? Gibt es für Dich in der Kunst ein eigenes Vorbild?

Man kann den Begriff der Kunst ja heute sehr weit fassen, ich habe dezidiert politische Kunst aber immer eher abgelehnt. Heute denke ich, dass man auch den Begriff des politischen sehr weit ausdehnen muss um zu begreifen, was bereits alles politisches Handeln darstellt. Diese klaren Begriffe lösen sich immer mehr auf. Beuys hat mich mit seiner Idee der sozialen Plastik in diesen Fragen sicherlich sehr beeinflusst. Für mich war es ein ganz natürlicher Vorgang, mich mit den ökologischen Fragen intensiver zu befassen, denn ich habe eigene Kinder und Sorge mich um deren Zukunft. Ich Sorge mich auch um die Zukunft der Kinder meiner Kinder und deren Kindeskinde. Ich versuche ganz einfach etwas mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln zu unternehmen und das sind zum Teil eben auch die Mittel der Kunst.

11. Deine Initiative Civil Integrity ist kein fertiges Produkt, das Du präsentierst, sondern ein Prozess mit einer offenen Gruppe von Teilnehmern und möglicherweise

einem offenen Ende. Hast Du eine Vorstellung, wann und wie dieser Prozess abgeschlossen ist?

Alles ist im Fluss, wie Du es in Deiner Frage ja bereits richtig erwähnt hattest. Das Projekt ist auf lange Sicht angelegt, denn die Probleme werden in 10 Jahren nicht gelöst sein sondern verstärkt sichtbar werden. Ein klassisches Work in Progress; mal schauen was passiert!

Phillip, wir danken Dir für dies Interview und wünschen Dir viel Erfolg mit Deinem Projekt!

Diese Wünsche nehme ich gerne entgegen und bedanke mich ganz herzlich!